

Ein kurzer Ausflug in 160 Jahre Fechtgeschichte

Es gibt Vereine, die haben ihren festen Platz in der Geschichte des Sportes: so auch der Fechtclub Offenbach. Gegründet 1863 von einer Gruppe junger Männer die schon einige Zeit bei dem Militärfechtmeister Karl A. Trub Unterricht nahmen, als zweiter Fechtverein in Deutschland, legte der FCO mit dem nur ein Jahr zuvor entstandenen FC Hannover die Geburtsstunde des Sportfechtens fest.

Bis dato dienten die Waffen einzig der Verteidigung im harten Kampf ums Dasein. In der Gründungszeit wurde noch in der festen Mensur gefochten. Dass sich dies änderte, dass die „Fesseln der starren Mensur“ abgestreift wurden, die Dynamik der leichten Waffen und die Beweglichkeit des Kampfes nach den Regeln der italienischen Schule die deutschen Fechter in ihren Bann zogen, dies haben alle einem Offenbacher zu verdanken: Jakob Erckrath-de-Bary. Erckrath-de-Bary, von 1893 bis 1921 1. Vorsitzender des Clubs, war ebenfalls Mitbegründer des Deutschen Fechter Bundes im Jahre 1911 in Frankfurt am Main sowie dessen Präsident bis 1925. Zudem war er Taufpate bei der Gründung des Federation Internationale d'Éscrime 1913 in Paris. Auch war es dieser Mann, der 1899 den Absolventen der weltberühmten Scuola Magistrale di Scherma in Rom, Cavaliere Arturo Gazzera, nach Offenbach holte, dessen Arbeit sich in den folgenden Jahren für den Club auszahlte. Schon 1906 konnte eine deutsche Säbelmannschaft mit Erckrath-de-Bary, August Petri (beide FCO), Emil Schön (Hermania/FFM) und Gustav Casmir (Berlin) bei der Zwischenolympiade in Athen die Weltmeisterschaft gewinnen und somit die erste Goldmedaille für Deutschland in der Geschichte des Fechtsportes überhaupt. 1913 gewann der damals beste Schüler Gazzeras, Julius Lichtenfels, die erste deutsche Reichsmeisterschaft mit dem Florett und 1914 mit dem Säbel.

Die Entwicklung des Clubs wurde durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges jäh unterbrochen. Nach dessen Ende bildete der Cavaliere eine Gruppe von Privatschülerinnen aus, aus der eine Fechterin besonders herausragte: Helene Mayer, die bereits 1924 als 15jährige ihre erste Deutsche Meisterschaft gewann und eine sportliche Karriere begann, die ihresgleichen in der Welt suchte. Neben vielen Deutschen Meisterschaften und Europameisterschaften holte sie 1928 mit gerade 18 Jahren Olympisches Gold in Amsterdam, gefolgt von zwei Silbermedaillen 1932 und 1936. 1937 wurde sie auch die erste Weltmeisterin, die es im Damenfechten gab (Weitere Erfolge und erfolgreiche Fechter entnehmen Sie bitte der Auflistung am Ende).

Nach dem Zweiten Weltkrieg sowie dem anschließenden Verbot des Fechtsportes war der Neubeginn Ende 1949. August Heim, ein Fechter des TVO und selbst mehrfacher Deutscher Meister, machte sich die Ausbildung der Offenbacher Fechterinnen und Fechter zur Lebensaufgabe. Weiterhin trainierte er die Fechttrienge des TVO und der TSG Bürgel. Erfolge konnten auch jetzt wieder schnell verzeichnet werden. Für viele gute Fechterinnen soll hier stellvertretend Helmi Höhle genannt werden, die mehrfache Deutsche Meisterin im Einzel und der Mannschaft wurde und Mitglied des Olympiateams 1960 in Rom war, ebenso wie Dieter Schmitt, der mit einer Bronzemedaille zurückkehrte. 1968 wurde dann auch Helga Koch in eine Olympische Mannschaft berufen. 1972 war, durch den Zusammenschluss des FCO mit den Fechtabteilungen des TVO und der TSG Bürgel zur Offenbacher Fechterschaft, ein bedeutendes Jahr.

Die Offenbacher Fechtstätte wurde zunächst Landesstützpunkt des Hessischen Fechtverbandes, später Landesleistungszentrum und dann Bundesstützpunkt des DFB. 1976 begannen dann die sportlichen Erfolge der Cornelia Hanisch. Olympisches Gold mit der Mannschaft und Olympisches Silber im Einzel 1984 in Los Angeles, 1979, 1981 und 1985 Weltmeisterin, Europameisterin 1983, Gesamtweltcupsiegerin 1982, 5-fache Deutsche Meisterin im Einzel zwischen 1976 und 1982 sowie Sportlerin des Jahres 1985 sind ihre Stationen im Telegrammstil. Connys Trainer bis zum Abschluss ihrer Karriere war Horst-Christian Tell, den Hans H. Hubert 1971 aus dem polnischen Kattowice nach Offenbach geholt hatte.

Sein Nachfolger in der 1982 erbauten Fechthalle in der Senefelderstraße, die den Namen des unvergessenen August Heim trägt, war ab 1986 der ehemalige rumänische Nationaltrainer Stefan Haukler, der erst dato 2003, im Jubiläumsjahr, aus dem Dienst des Clubs ausschied. 1990 kam der ehemalige rumänische Nationalfechter und Vize-Weltmeister Miklos Bodoczi, ein Schüler Stefan Hauklers, zur Komplettierung eines hervorragenden Trainerteams nach Offenbach. Namen wie Eva-Maria Ittner, Katja

Nass, Dagmar und Kristina Ophardt und Maja Markovic traten die Nachfolge von Cornelia Hanisch an und kehrten mit einigen Gold- und Silbermedaillen von Welt- Europa- und Deutschen Meisterschaften in den heimischen Fechtclub zurück. Katja Nass beendete in 2003 ihre Fechtkarriere.

Auch auf Verbandsebene hat sich die OFS, die seit 1986 wieder den Namen FCO führt, über Jahre hinweg unentbehrlich gemacht, sowohl im Deutschen Fechter Bund als auch im Hessischen Fechtverband, sei es als Fachwart, Techniker oder Verbandspräsident. Zu erwähnen sind hierbei Karl-Heinz Ohlig, der für den DFB als „Schräubler“ um die Welt gereist ist und Hans H. Hubert - achtzehn Jahre Präsident des HFV. Letzterer lenkte seit 34 Jahren auch die Geschicke im Fechtclub und hat ein wesentliches Stück Vereinsgeschichte mitgeschrieben und geprägt.

Die Fortführung und Weiterentwicklung des Vereins wurde von Waldemar Krug (2005-2015), Dr. Eberhard Theobald (2015-2019) und seit 2019 von Gudrun Bayer übernommen.

Mit einem großen Fest feierte der Verein am 13. September 2003 sein 140-jähriges Bestehen in der Vereinshalle, zu dem viele Ehrengäste geladen waren und die unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Stefan Grüttner stand.

Im Jahr 2004 fand wieder eine Deutsche Meisterschaft (Florett-A-Jugend) in der August-Heim-Halle statt und damit stand Offenbach an diesen beiden Tagen deutschlandweit im Mittelpunkt dieses deutschen Jugend-Fechtgeschehens, wobei Offenbach mit seiner Mannschaft den Vize-Meister stellte.

In den neunziger und zweitausender Jahren hat die gute Jugendarbeit der Trainer Stefan Haukler und Miklós Bodóczy weitere gute Fechterfolge bei hessischen und Deutschen Meisterschaften sowie bei internationalen Turnieren gebracht: dabei waren Gregor Gress, Thorsten Bayer, Sabrina Stahlberg, Jennifer Sandmann, Sebastian Bartsch, Frederic Peignet und Nikolaus Bodóczy.

Thorsten Bayer konnte neben dem Deutschen Meistertitel der Junioren Weltcup Siege und den vierten Weltranglistenplatz der Junioren 2003 erreichen und startete auch bei der Europameisterschaft (2. Platz in der Mannschaft) und der Weltmeisterschaft (17. Platz). Weitere gute Plätze im Einzel und Mannschaft holte er bei den Hochschulmeisterschaften (mit Sebastian Bartsch, Frederic Peignet). Der letzte Erfolg war 2019 bei der Deutschen Meisterschaft: Platz 3 mit der Offenbacher Mannschaft.

Nikolaus Bodóczy ist bis heute aktiv und ist mehrfacher Deutscher Meister im Einzel und in der Mannschaft. Herausragend war der Weltmeistertitel im Einzel der Kadetten 2010 in Baku und im gleichen Jahr der 2. Platz im Einzel und 2. Platz in der Mannschaft bei den ersten Olympischen Jugendspielen. 2014 erreichte er mit der Mannschaft bei der Europameisterschaft den 2. Platz. Doha 2023 Platz 3 im Einzel, EM: 2019 wurde er wieder Deutscher Meister und mit der Mannschaft holte er die Bronzemedaille. Nach der Coronavirus-Pandemie besuchte er viele Weltcupturniere und ist Mitglied der Nationalmannschaft auf internationalem Parkett.

Sabrina Stahlberg und Jennifer Sandmann wurden mehrfach Deutsche Meisterinnen. Jennifer Sandmann holte bei der Junioren Europameisterschaft 2005 die Bronzemedaille im Einzel.

In der weiteren Fechtgeneration sind die Erfolge von Florina Plachta, Nadine Stahlberg, Sarah Sonnleitner, Monika Hoffmann, Monika Sozanska und Richard Schmidt zu erwähnen. Florina Plachta wurde mehrfach deutsche Meisterin und erreichte den 2. Platz mit der Mannschaft bei der Europameisterschaft 2012.

Nadine Stahlberg ist 2013 Kadetten Europameisterin in Budapest geworden. 2015 wurde sie Junioren Vize-Weltmeisterin in Taschkent und 2016 Junioren Europameisterin in Novi Sad. Mit der Mannschaft hat sie die Bronzemedaille in Novi Sad gewonnen. Weiterhin hat sie mehrfach den Deutschen Meistertitel im Einzel und in der Mannschaft geholt. Auch erreichte sie bei Weltcups die Plätze 1 bis 3.

Richard Schmidt gewann 2017 bei der Weltmeisterschaft in Leipzig Bronze, einen dritten Platz erreichte er auch bei der Europameisterschaft in Novi Sad im Einzel. Hinzu kam der dritte Platz bei der deutschen Meisterschaft in der Mannschaft.

Der Fechtclub begab sich – nicht nur fechterisch – auch vereinsmäßig auf „internationales Parkett“ und schloss im gleichen Jahr eine Partnerschaft mit dem „Run-Dong-Fechtclub“ in Qingdao/China, die dann gleich mit einer Delegation aus China in Offenbach ihren grandiosen Anfang nahm. Die Gegeneinladung des chinesischen Fechtclubs „Run Dong“ nach Qindao war ein großes Ereignis im Jahr 2006, bei dem ein Freundschaftsturnier vor fast 3.000 Besuchern in der Sportarena und ein Fernsehfilm des 1. Chinesischen Fernsehprogramms über den Besuch der Gäste aus Offenbach den absoluten Höhepunkt bildeten.

2012 wurde die Ausnahmefechterin Cornelia Hanisch in der Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.

2016 erhielt der Ehrenpräsident Waldemar Krug den Hessischen Verdienstorden.

Nicht weniger erfolgsversprechend ist der Blick auf unsere Jugend. Hierzu zählen David Dergay, Ina und Lya Sternberg, Antonia Petrovici, Marie Moll, Louisa Graf, Bjarne Brückmann, Raphael Neumann und Cristiano Ferreira Goncalves. Im Jubiläumsjahr holten sie bei den Deutschen Meisterschaften U13 vier Medaillen: Deutsche Meisterin im Einzel wurde Antonia Petrovici, Bronze im Einzel holte Bjarne Brückmann. In der Mannschaft holten die Herren Bjarne Brückmann und Raphael Neumann mit zwei weiteren Hessen die Goldmedaille und die Damen erreichten die Silbermedaillen. Dabei waren Antonia Petrovici, Lya Sternberg, Louisa Graf und Marie Moll. Ina Sternberg wurde bei den Deutschen Meisterschaften U17 Dritte. Mannschaftsmeister U20 wurden David Dergay, Roman Samoïlov mit Moritz Glaser aus Kassel bei der Deutschen Meisterschaft 2023.

Hinzu kommen neue ukrainische Fechter, u.a. zwei Nationalfechter der Ukraine: Roman Samoïlov und Yurii Doroshenko. Roman gewann im Herbst 2022 das Internationale Stefan-Haukler-Gedächtnisturnier für U20 in Offenbach und erreichte bei Weltcups nennenswerte Ergebnisse.

Während der Coronavirus-Pandemie (2020 -2022) stand der Fechtsport weltweit fast still. Auch für den FCO war dies eine schwere Zeit. Erst Ende 2020 durften Kaderfechterinnen und -fechter in Kleinstgruppen wieder trainieren. Im Jahr 2021 konnte schrittweise die Halle für die Vereinsmitglieder geöffnet werden. Im Jahr 2022 fanden wieder Turniere statt. In Offenbach wurde die Deutsche Meisterschaft für Damen und Herren U20 ausgetragen. Den Dritten Platz im Einzel holte David Dergay vom FCO. Im gleichen Jahr wurde auch wieder das Stefan-Haukler-Gedächtnisturnier in Offenbach ausgetragen.

Im Jahr 2022 hat sich der FCO aufgrund des Angriffskrieges in der Ukraine neuen Herausforderungen gestellt. Es wurden zwei ukrainische Leistungsfechter im FCO aufgenommen, die in einem Teil des Clubraumes fast ein Jahr wohnten. Für weitere ukrainische Flüchtlinge hat die Fechtfamilie FCO Hausrat, Möbel, Wohnung etc. gesucht. Die Hilfsbereitschaft war und ist sehr gut. Im Januar hat der FCO für zwei Wochen die ukrainische Nationalmannschaft mit Trainer und Coach zu einem Trainingscamp im FCO wohnen und trainieren lassen, die Mitglieder haben sich um das leibliche Wohl gekümmert. So konnten diese Fechter zum ersten Mal nach Beginn des Krieges gemeinsam trainieren. Aufgrund von genehmigten Fördergeldern konnte Roman Samoïlov auch viele Weltcups besuchen.

Die Liebe und Treue zu unserem Sport hält einen kleinen Verein wie den FCO am Leben. Der Fechtclub Offenbach von 1863 blickt auf eine traditions- und erfolgreiche Zeit zurück, die bis in die Gegenwart andauert und auch für die Zukunft weiterhin viel verspricht

Wir freuen uns auf die Feierlichkeiten am 15. Juli 2023 zum 160-jährigen Jubiläum mit vielen Ehrengästen aus Sport und Politik.